

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 1
August 2005



Editorial



Die Perspektive mit neuen Perspektiven

Perspektiven sind Ausblicke. Und Perspektiven bedürfen der Überprüfung, des Überdenkens. In diesem Fall richten wir die «Perspektive», das Informationsorgan der Sonnhalde, neu aus. Ganz im Sinne unserer Philosophie, Gemeinsamkeiten der Gruppe zu verstärken, vermehrt Synergien zu wecken, öffnen wir die «Perspektive». Sie wird zu einem Organ, das auch andern Häusern der di Gallo Gruppe zugänglich wird. Entsprechend werden wir auch den Themenkreis erweitern. Unsere Absicht ist es, Schwerpunkt-Ausgaben zu schaffen. Die erste dieser Ausgaben halten Sie in Händen. Sie ist – ganz im bisherigen Sinne – der «Sonnhalde» gewidmet. Die nächste Ausgabe gibt Einblick in die Klinik Aadorf. Andere Themen? Andere Gedanken? Andere Ansätze? Wir sind gespannt. Nicht entgangen sein dürfte Ihnen auch das neue Layout. Ich freue mich auf jeden Input, auf Kritik, Lob oder Anregung.

Ihr Kurt di Gallo

Seite **03**

Gesundes Personal 2005

Seite **04**
Walensee, Quinten, Pax-Mal

Seite **05**
Bisherige und neue Events

Seite **06**
Hauswirtschaft in Zahlen


Seite **07**
Weiterbildung: Schwerpunkte


Seite **08**

Die ersten 100 Tage als Stationsleiter

Seite **09**
Umzug Werkstatt
Küchenumbau Pflegezentrum Bauma

Seite **10**
Erste Erfahrungen mit RAI
 Seite **11**
Neues Ärztekonzert

Seite **12**
Im Banne von Leonardo

 Seite **14**
Blick voraus der di Gallo Gruppe



Seite **15**
Stärkeres Profil der di Gallo Gruppe
 Seite **16**
Alle Häuser im Überblick

Gewinnspiel

Wie viele Dienstjahre vereinigen die heute 250 MitarbeiterInnen in der Sonnhalde?

Bitte ausfüllen:

Dienstjahre:

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon/Fax:

Direkt abgeben bei Sonnhalde, Daniel Bänziger, Personaldienst, oder einsenden an:

di Gallo Gruppe
 z.Hd. Daniel Bänziger
 Gerbstrasse
 CH-8627 Grüningen

Teilnahmeberechtigt sind alle LeserInnen der Perspektive, mit Ausnahme der Redaktionsverantwortlichen. Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

Gewinnspiel

Wie viele Dienstjahre kommen zusammen?

Im Jahre 2003 feierte die Sonnhalde das dreissigjährige Bestehen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in dieser Zeit zu uns gekommen und haben die Entwicklung der Einrichtung mitgestaltet.



Können Sie sich ausrechnen, wie viele Dienstjahre die heute 250 Mitarbeitenden zusammen aufweisen? Wir verlosen als Hauptgewinn drei Essgutscheine für zwei Personen in der Pizzeria Aglio e Olio.



der Ausschreibung meldeten sich die Interessierten für die rund zehn verschiedenen Anlässe an. Doris Emmenegger übernahm die anspruchsvolle Dispositionsaufgabe und war für die Reservationen und Bestätigungen verantwortlich.

Positive Resonanz

Das Programm steht und ist sehr positiv angelaufen! Die ersten fünf Events konnten alle bei schönem Wetter, guter Beteiligung, unfallfrei und sehr aufgestellter Atmosphäre durchgeführt werden. Nebst diesen Events steht eine zusätzliche Weiterbildung des Kaders, der Stationsleitungen und des Fachpersonals mit dem Thema «Stress durch Selbstüberforderung» auf dem Programm. Michael Neuhaus, Leiter Therapien der Klinik Aadorf, spezialisiert für die Behandlung von Burnouts, wird dieses Kurzseminar durchführen.

Gesundes Personal 2005 / von Werner Bänziger

Gute Beteiligung, aufgestellte Atmosphäre

In den letzten drei Jahren konnten in diesem Projekt verschiedene Massnahmen umgesetzt werden, mit dem Ziel, die Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern, Stress am Arbeitsplatz abzubauen und die Absenzen zu reduzieren.

Dabei sei an die verschiedenen Weiterbildungen zur Förderung des ergonomischen Arbeitens, präventive Rückenschulung, Stress- und Konflikt-

bewältigung, aktives Absenzmanagement erinnert.

Freier Arbeitstag für Aktivitäten

Für das laufende Jahr hat sich Kurt di Gallo etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Er stellte dafür jedem Mitarbeitenden einen ganzen Arbeitstag zur Verfügung, welcher für gemeinschafts- und gesundheitsfördernde Aktivitäten eingesetzt werden soll. Dieser Tag kann jedoch nicht als Freitags bezogen werden.

Ideen von MitarbeiterInnen

Dann kam die Idee auf, diesen Tag von den Mitarbeitenden organisieren zu lassen. Sozusagen die vielfältigen Ressourcen unter den MitarbeiterInnen zum Zuge kommen zu lassen. Daraus entstand eine ganze Reihe von Ideen für Eventvorschläge. Nach



Werner Bänziger

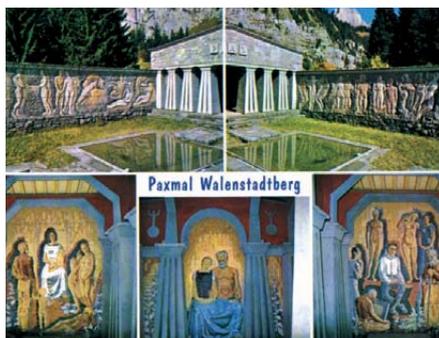


Impressionen / Ausflug

Walensee, Quinten, Pax-Mal

Ein in jeder Beziehung gelungener Ausflug. Was zurückbleibt, ist eine schöne Erinnerung, ein zünftiger Muskelkater und etwelche kleine Sonnenbrände.

Freitag, 20. Mai 05, um 6.45 Uhr in Gossau. Wunderschönes Frühsommerwetter. Die Teilnehmer trudeln gut gelaunt und motiviert zu Fuss, per Bus, im Privatauto und sogar per Fahrrad ein. Im Auto nach Weesen. Genüssliche kurze Schifffahrt nach Beetlis. Die Stimmung schon sehr ausgelassen. Von Beetlis wandern wir Richtung Quinten, teilweise ordentlich bergauf. Einige kommen gehörig ins Schwitzen. Nach ca. 1½ Stunden gabelt sich der Weg: einer geht steil bergab direkt nach Quinten, einer steil bergauf auf Umwegen zum selben Ziel.



Sieben tapfere Frauen

Sie machen sich auf die «Hochgebirgstour», landen mit schlotternden Knien kurz vor Mittag in der Gastwirtschaft des Seerestaurants. Und die «Abkürzer»? Sie sitzen derweil schon gemütlich im Schatten und schlürfen kühle Getränke. Gemeinsames Mittagessen. Einige lassen die Walenseefischlein im wunderbaren Quintner Wein schwimmen (heisst: sie trinken ein Gläschen Wein zum Fisch)! 13.00: Per Schiff nach Walenstadt. Dort mit dem Postauto auf der engen, kurvenreichen Strasse auf den Walenstadterberg. Kurzer Fussmarsch zum Pax-Mal. Beeindruckend und nachdenklich stimmend: Aus Tausenden von Mosaiksteinen hat Karl Bickel ein gigantisches, eindrückliches Monument errichtet. Dann rasante Talfahrt, schnell, vor dem Heimweg noch eine Glace oder ein Bierchen, dann per Schiff zurück nach Weesen. Der Kreis hat sich geschlossen. Alle gehen zufrieden und mit vielen Eindrücken nach Hause.

Impressionen / Veloplausch

Pedal Feelings

Ein eigenes Fahrrad genügte. Dann gings, kurz nach Mittag, auf zum Veloplausch. Und viele, die glaubten, die reizende Gegend rund um Grüningen wie den eigenen Hosensack zu kennen, waren trotzdem beeindruckt und fühlten sich aufgestellt. So der Tenor anschließend beim Grillieren im Schafstall.

Impressionen / Nordic-Walking

Runners high

Die einzige Anforderung beim Nordic-Walken lautete: Gut zu Fuss.

Die Lauftechnik des Nordic-Walking gleicht der Bewegungskörperausführung des Skilanglaufes. Bis zu 46% mehr Kalorien werden verbrannt und mehr Sauerstoff verbraucht als bei normalem Gehen mit gleicher Geschwindigkeit. Nach etwa dreissigminütiger Bewegung im aeroben Bereich werden körpereigene Substanzen (Glückshormone) ausgeschüttet. Dieses sich nach regelmässigem Training einstellende Gefühl bezeichnet man als «Runners high».



Impressionen / 5-Seen-Wanderung

Wasserwärts voran

Die 5-Seen-Wanderung diente der körperlichen und geistigen Ertüchtigung.

Stefan Augsburg und Günther Grassmair sorgten dafür, dass kein Schlendrian aufkam. Mancher erfuhr erstmals, was «Im Schweisse seines Angesichts» wirklich bedeutet. Trotz akribischer Ausrüstungskontrolle: Ein dreister Teilnehmer schlich sich ohne Wanderschuhe ein. Strafe: 4.5 Stunden barfuss durch

die Pizoler Bergwelt. Ob Norbert wieder arbeitsfähig ist, wissen wir nicht. Abends frische Wangen und müde Gesichter. Abschluss im Wirtshaus «Zur Mühle» mit Cordon-Bleu, Zürcher Geschnetzeltes und Maienfelder Blauburgunder.

**Die ersten sechs Events**

- Ausflug nach Quinten, ganzer Tag
- Oberlandwanderung, ganzer Tag
- Führung durch Grüningen, halber Tag
- Nordic-Walking für Anfänger, halber Tag
- Velotour, halber Tag
- 5-Seen-Wanderung

2. Teil der Events 2005

Buchungen sind immer noch möglich

Orientieren Sie Ihren Vorgesetzten über Ihre Wünsche und lassen Sie Ihre Buchung definitiv im PEP erfassen. Sie können auch ganz einfach eine schriftliche Mitteilung ins INFO-/HBL-Postfach legen.

Oberland-Wanderung, Mi, 7. Sept, ganzer Tag

Anforderung: Gerne wandern, Kondition vorteilhaft
(Ersatz bei Regen: Mi, 24. Sept)
Wanderung auf max. 1300 m.ü.M., bergauf und bergab. Marschzeit ca. 4½ Std.

Nordic Walken, Do, 15. Sept, 14.00 bis 18.30 Uhr

Anforderung: gut zu Fuss
Fördert Kondition, Beweglichkeit und Ausdauer.
Anschliessend kleiner Imbiss.

Grüningen, Mo, 5. Sept, 13.00 bis 18.00 Uhr

Anforderung: Frei für alle. Führung durch's Stedtli und den botanischen Garten. Anschliessend Grillieren bei trockenem Wetter. Verpflegung wird geliefert.



Der Dienstleister Hauswirtschaft in der Sonnhalde / von Doris Emmenegger

Wirtschaft beginnt mit Hauswirtschaft

So lautet der Slogan im Berufsverband. Im Grunde sind die Aufgaben dieselben wie im Single- oder Familienhaushalt. Nur die Zahlen sprechen eine andere Sprache. Und mit ihnen wird auch die Fähigkeit der Strukturierung und Organisation um einiges anspruchsvoller. Im Grosshaushalt Sonnhalde leben 300 BewohnerInnen. Dafür reicht eine Hausfrau nicht mehr aus.



Doris Emmenegger,
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin

Im Bereich Hauswirtschaft arbeiten total 37 Personen mit Teil- und Vollzeitpensen. Kulturell sind Portugal und die Schweiz als Heimatstaat mit je 11 Personen ausgewogen aufgeteilt. Dazu kommen die Nationalitäten aus Österreich, Italien, Spanien, Mexiko, ehemals Jugoslawien und angrenzenden Ländern sowie Sri Lanka. Im Hausdienst sind Montag bis Freitag durchschnittlich 9 Personen für 14 Abteilungen präsent. Am Wochenende wird die Kontrollpräsenz auf 3 Personen beschränkt.

3100 kg Bewohner- und Betriebswäsche

In der Wäscheversorgung werden von Montag bis Samstag 3100 kg Bewohner- und Betriebswäsche verarbeitet. Die Schmutzwäsche wird abgeholt auf den

Abteilungen und die Betriebswäsche aufbereitet wieder in die Schränke versorgt. Die Bewohnerwäsche wird durch die Pflege und Betreuung verteilt.

Die Cafeteria ist täglich zwischen 13.30 und 17.00 Uhr geöffnet. In den 3 Speisesälen können die Gäste mittags und abends zwischen dem Menu, der vegetarischen Variante oder aus je 12 Alternativmenüs wählen. Der Einkauf sämtlicher Textilien, Haushaltartikel, Kiosk- und Büromaterialartikel läuft über die Hauswirtschaftliche Betriebsleitung.



37	Personen mit Teil- und Vollzeitpensen
2	Frauen in der Hauswirtschaftlichen Betriebsleitung
1	Lehrtochter
16	Frauen im Hausdienst / Reinigung und Unterhalt
1	Mann im Hausdienst / Reinigung und Unterhalt
1	Mann im Transportdienst
9	Frauen in der Wäscheversorgung
7	Frauen im Service der Cafeteria und der 3 Speisesäle

Hauswirtschaftliche Fachfrauen mit erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen:

Carmen Leiser	im 2. Ausbildungsjahr zur dipl. Hauswirtschafterin
Roselia Silva	dipl. Hauswirtschafterin
Hatixhe Kerqeli	dipl. Hotelfachassistentin
Mafalda Rüegg	dipl. Hotelfachassistentin
Doris Emmenegger	dipl. Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HHF

Einige Kennzahlen:

Jahresbedarf Handtücher Einweg	= 1958900 Einzelstücke
Monatsbedarf Waschmittel Wäscherei	= Fr. 5000.–

Zur Sache kommen / von Susanne Kissling

Zur Sache kommen: Weiterbildungsschwerpunkt 2005



Susanne Kissling

Die Planung der Pflege unterliegt oft dem allgemeinen Zeitdruck. Inhaltlich fehlt nicht selten der konkrete Bezug; eine aussagekräftige und vor allem überprüfbare Dokumentation ist unabdingbar.

2004: Einführung in das RAI/RUG System. Danach zeigte sich, dass im Bereich der Pflegedokumentation Weiterbildungen notwendig sind. Das Instrument RAI bietet uns die Gelegenheit, Pflege umfassend zu umschreiben und zu evaluieren.

ren. Die Kohärenz von Pflegedoku und RAI-Aussage wird von externen Stellen überprüft.

Spass am Lernen

Das Ziel, alle MDS-KoordinatorInnen in Pflegeplanung intern weiterzubilden, ist im 1. Semester 2005 erreicht worden. Frau K. Hodler und ich gestalteten an vier Nachmittagen mit je ca. 10 TeilnehmerInnen das Programm. Inhalte: Refresher-Theorie, «Vorher/Nachher»-Beispiel und Workshops. Das Interesse und Engagement aller Teilnehmenden war beeindruckend. Auch den DozentInnen hat es Spass gemacht! Erste Anläufe der Umsetzung in die Praxis zei-



Yael Gysin gibt ihre guten Kenntnisse (LAP-Note 5,3) an die Lernenden weiter.

gen, dass der Lerneffekt nachhaltig ist. 2. Semester 2005: Wie schreibt man «Pflege- und Betreuungsverläufe»? Geschult werden interessierte Pflegehilfen und BetreuerInnen. Ein spezieller Teil für die Nachtwache findet im November statt. Vor Abschluss der Weiterbildung Ende 2005 sind wir zuversichtlich, dass das Gelernte laufend umgesetzt wird.

Ausgewogener Themenmix

Das interne Fortbildungsprogramm erscheint wie üblich pro Semester. Die ausgewogene Mischung aus psychiatrischen und medizinischen Themen bietet für jeden Mitarbeiter etwas. Da unsere BewohnerInnen in zunehmendem Mass psychiatrische Krankheitsbilder aufweisen, wird unser Fortbildungsangebot verstärkt in diese Richtung gehen müssen. Psychiater und Psychologen der Klinik Aadorf stellen sich dabei als Dozenten zur Verfügung. Die Sonnhalde als Ausbildungsinstitution bietet nach wie vor verschiedenen Lernenden eine Praktikumsmöglichkeit. Wir setzen unvermindert auf die Ausbildungen DN 1 und auch Betagtenbetreuung, umso mehr wir uns nicht an Pilotprojekten im höheren Fachbereich beteiligen.

Den Wandel lieben

Fortbildung Programm 2. Semester 2005

Thema	Zielgruppe	Dozentin	Ort	Datum/Zeit
Notfall (CPR-Kurse) Bedienung der Notfallgeräte	dipl. Pflegepersonal	Marietta Brunner dipl. Pflegefachfrau Fachausweis Anästhesie	Industrie	01.09.05 13.30–15.30 10.11.05 max.10 TN/Datum
Schizophrenie	MitarbeiterInnen aus allen Bereichen	Fr. Dr. med. Wemmer Klinik Aadorf	Galerie im Rank	06.10.05 14.00–15.30 08.12.05
Pflege- und Betreuungsverlauf schreiben	Pflegeassistentinnen Pflegehilfen	Susanne Kissling, PV Karin Hodler, SL	Schulungsraum Rank UG	29.09.05 13.30–15.30 01.12.05 max.10 TN/Datum
Stress durch Selbstüberforderung?	Kader Sonnhalde, StationsleiterInnen, Ausgeb. Fachpersonen aller Bereiche	Michael Neuhaus dipl. Psychologe	Galerie im Rank	27.10.05 03.11.05 13.30–17.00 15.12.05
Pflege- und Betreuungsverlauf schreiben	Nachtwachen Diplomierte und Hilfen	Susanne Kissling, PV	Schulungsraum Rank	24.11.05 17.30–18.45

Herzliche Gratulation unseren erfolgreichen Absolventinnen.

Grund zum Feiern!



Rosmarie Neukum

Abschluss des ausserordentlichen Weges zur Pflegefachfrau Diplomniveau 1



Trudi Städeli

Abschluss als Betagtenbetreuerin



Maria Richner

Abschluss als Pflegefachfrau Diplomniveau 1



Yael Miriam Gysin

Lehrabschlussdiplom als Köchin

Einstand / von Martin Geuther

Die ersten 100 Tage als Stationsleiter

Ende 2001 kam er in die Schweiz. Seit Januar 2002 ist er Mitarbeiter in der Sonnhalde. Seit Februar 2005 führt Martin Geuther das «Chalberweidli A». Die Laufbahn des 36-jährigen Deutschen ist eher ungewöhnlich. Nach seiner journalistischen Beschäftigung hat er die Ausbildung zum Diplomierten Altenpfleger absolviert. Seine Kernaufgabe in der Führung bezeichnet er: «Meinungen, Eindrücke und Erfahrungen seiner Teammitglieder zu bündeln und dann untereinander und nach aussen zu kommunizieren.» Hier sein Bericht über die ersten 100 Tage im Amt.

Wie ist es, ein Team zu führen, das Verantwortung trägt für 21 Bewohner, die in der psychiatrischen Langzeitwohngruppe «Chalberweidli A» wohnen? Spontaner Gedanke: Dankbar, diese Aufgabe ausfüllen zu dürfen. Ich freue mich jeden Morgen auf meine Arbeit. Schon mal das Optimum auf der Gefühlsebene.

Umgang mit Menschen jeden Alters

Meine Klientel sind Menschen jeden Alters, für die aufgrund ihrer psychiatrischen Diagnosen eine institutionelle Unterbringung vorgesehen ist. Ihr Alltag fängt mit einem gemeinsamen Morgenessen an, ehe sie in die diversen Aktivierungstherapien ausschwärmen. Anschliessend in den Speisesälen Mittagessen. Gemeinsames Kaffeetrinken auf der Abteilung. Kurzes Ausspannen. Dann wieder Beschäftigungen. Nachtessen. Medikamenten-Abgabe. Gut Nacht. Klingt einfach? Ist es bis hierhin auch! Was uns fordert,

sind die vielen kleinen und grossen Hilfestellungen, die mein Team und ich «unseren Leuten» geben. Etwa: Verhandlungen über elementare Dinge wie Kleiderkäufe und dazugehörige Kostengutsprache mit Amtsvormunden oder Angehörigen. Vier-Augen-Gespräche, in denen wir versuchen, das Erleben des Alltags für Bewohner so erträglich wie möglich zu gestalten. Viele kleine Schritte, viele Anläufe zum Sprung über eine Alltagshürde, die wir begleiten und anstossen – neudeutsch: coachen. Die Basis: Ein Team, das sich über Ziele und Wege einig ist. Dass mir meine Aufgabe leicht fällt, liegt nicht nur an meinen Mitarbeitern, sondern auch am Vorgänger Jerome Bosshard, als dessen Stellvertreter ich tätig



Dienst-Einteilung erfolgt am PC. Aber für die Bewohner präpariert Martin Geuther eine Wochentafel mit Magneten.

war. Sein Beispiel gab mir wichtige Impulse für meine Aufgabe.

Kleine Nervosität, dann Enthusiasmus

Eine anfängliche Nervosität (nur ein paar Tage als Stress spürbar), die Verantwortung für das «Chalberweidli» zu tragen. Dann mit viel Freude und Enthusiasmus bei der Arbeit. Einarbeitung von zwei neuen Mitarbeiterinnen. Vorteil: Diese durften meinen



Einigkeit im Team ist oberstes Gebot (von links): Martin Geuther, Sabine Rüedi, Christina Hofer, Bernadette Rempfler.

sich entwickelnden Führungsstil von Anfang an erleben. Zufrieden macht auch der produktive Kontakt mit der Oberschwester und der Geschäftsführung. Meinem Naturell liegen die kurzen und effizienten Entscheidungswege in der Sonnhalde. Danke ich in meiner Freizeit an meine Arbeit, dann sehe ich fröhliche Gesichter vor meinem geistigen Auge – seitens der Bewohner als auch die der Kollegen. Hat das auch mit meinem Selbstverständnis und Willen zu tun, meine Gaben, mein Wissen und meine Erfahrungen zum Wohle meiner Mitmenschen einzusetzen? Wenn diese Eigenschaften auf fruchtbaren Boden fallen, sollen meine Mitmenschen damit belohnt werden, was jeder selbst im Vorbeigehen dem anderen schenken kann: einem Lächeln.

Geplanter Umzug / von Max Kunz

Neue Perspektiven für die geschützte Werkstatt

25. September 1998: Im Beisein von Gesundheitsdirektorin Verena Dierner wurde die neu ausgelagerte und erweiterte Behindertenwerkstatt «In der Gass» eingeweiht. Vorangehend war die Nachfrage nach geschützten Arbeitsplätzen auf das Dreifache angestiegen.



Max Kunz, Werkstattleiter: «Die Erwerbstätigkeit wirkt sich auf das Befinden von psychisch kranken BewohnerInnen sehr positiv aus.»

7 Jahre später – 1. September 2005: Ein weiterer Ausbauschritt ist notwendig. Die Räumlichkeiten genügen den Anforderungen – insbesondere im sanitären Bereich – nicht mehr. Für einen Neubau wurde von der Gemeinde Land erworben. Doch letztes Jahr bot man uns bezugsbereit ein modernes Gewerbehäus mit Büroräumlichkeiten und zwei Stockwerken mit Montagehallen

im Industriequartier an. Der Erwerb der Liegenschaft CELCA war nahe liegend und auch terminlich die bessere Option, zumal ein Rückgaberecht auf dem Land bestand.

Verdoppelter Arbeitsbereich

Parterre und Büros wurden vermietet. Das Obergeschoss dient als geschützte Werkstatt mit verdoppeltem Arbeitsbereich von neu 1200 m². Raum für eine grosszügige Einrichtung der über 70 Arbeitsplätze, der Cafeteria, der WCs, des Lagers und des Büros. Die Werkstatt profitiert erfreulicherweise von einem stark gesteigerten Auftragseingang der Firma BELIMO in Hinwil. Verpacken, versenden, montieren von elektrischen Schaltern und Messgeräten bis hin zu anspruchsvollen Lötvorgängen und der Qualitätskontrolle von Geräten für den Export. Zudem betreuen wir die Druck-sachenverteilung für die Firma Direct Mail in 19000 Haushalten der Region mit über 92 Verteilstationen.

Finanziell selbsttragend

Die Werkstatt ist, dank der Arbeit von BewohnerInnen, BetreuerTeams und der betriebswirtschaftlichen Führung finanziell selbsttragend, erhält also keine Subventionen vom Bundesamt für Sozialversicherung. Herzlichen Dank an die treuen, mitarbeitenden BewohnerInnen, an das Werkstatt-Team, die auftraggebenden Firmen und alle Beteiligten für die geleistete, hervorragende Aufbauarbeit der letzten Jahre!



Küchenumbau Pflegezentrum Bauma / von Martin Isler und Adriano Cao

Gelungene Koordination

Sonnhalde, am Morgen des 17. Januar. Unser Arbeitsplatz schien kleiner als sonst. War unsere Küche geschrumpft? Nein, natürlich nicht! Was war es dann?

Eine neue Herausforderung! Im Pflegezentrum Bauma wurde die Küche renoviert. So hatten wir zwischenzeitlich drei neue Mitarbeiter und jede Menge Geschirr mehr, was unser Arbeitsplatz kleiner scheinen liess. Die Renovierung

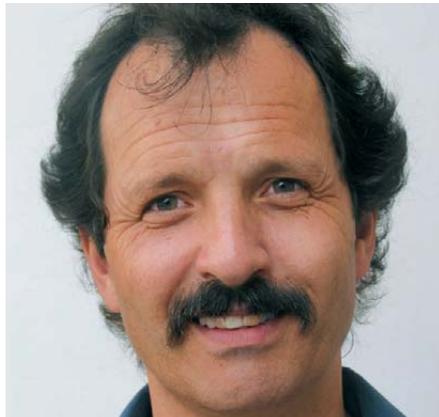


in Bauma glich eher einem Neubau, so konnte während der Umbauphase die Küche nicht benutzt werden. Überbrückend kochte das Küchen-Team

der Sonnhalde gemeinsam mit den Köchen von Bauma. Das war vorerst etwas gewöhnungsbedürftig, wir fanden uns aber bald zurecht. Rund 100 Menüs wurden nach Bauma transportiert. In einem küchenähnlichen Provisorium wurden die Speisen auf Teller angerichtet und normal auf die Abteilungen verteilt.

Resident Assessment Instrument / von Norbert Decurtins

Neue Impulse, erste Erfahrungen



Das RAI (Resident Assessment Instrument) ist ein umfassendes System zur Bewohnerbeurteilung, Pflegeplanung, Qualitätssicherung und Kostensteuerung im stationären Langzeitbereich. Grundlage ist eine solide Datenbasis für die Pflegeplanung von geriatrischen Experten aus Pflege, Medizin und Sozialwissenschaften. Das RAI ist ein Instrument zur Verbesserung der Qualität bei der Pflege.

Im März 2004 hat der Kanton Zürich entschieden, im Langzeitbereich das RAI einzusetzen. Abgelöst wird somit das erst vor zwei Jahren eingeführte BESA-System (BewohnerInnen-Einstufungs- und Erfahrungssystem).

Differenzierte Beurteilung

RAI hilft den Pflegenden und Betreuenden, eine differenzierte Beurteilung über vorhandene Ressourcen und bestehende Beeinträchtigungen der BewohnerInnen vorzunehmen. Dies geschieht mittels eines Fragebogens, dem MDS (Minimum Data Set). Mit diesen Informationen können die Pflegenden den erforderlichen Pflege- und Betreuungsbedarf planen und durchführen. In den Abklärungszusammenfassungen werden sie zudem auf mögliche Problembereiche aufmerksam gemacht. Zur Bearbeitung der erkannten Problembereiche bietet

das RAI Abklärungshilfen (RAPs) an. Übersichtliche Hilfe bietet das fundierte Nachschlagwerk (RAI-Handbuch) zu verschiedenen geriatrischen und pflegerischen Betreuungsbereichen wie kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Kontinenz, körperliche Funktionsfähigkeit und strukturelle Probleme.

Umfassendes System

Um diese MDS-Erfassungsbogen richtig auszufüllen, wurden im Jahre 2004 33 diplomierte Pflegefachfrauen und -männer in einer zweitägigen Ausbildung durch die Firma Qsys unterrichtet. Diese sind zuständig für die richtige Kodierung auf den Abteilungen. Darüber hinaus wurden vier SupervisorInnen ausgebildet. Sie überwachen die korrekte Erfassung und führen Querkontrollen durch. Zwei Supervisor sind für die gesamte Pflegeplanung zuständig. Das System wird überwacht durch ein RAI/RUG Controlling-Team mit zwei Vertretern der Krankenversicherung, zwei der Heime (Trägerschaften), einer des Kantons und zwei bis drei RAI-ExpertInnen (von der Firma Qsys bestimmt). Die Erfahrungen zeigen, dass RAI ein wirksames Instrument ist, um wesentliche Funktionen eines bewohnerzentrierten Pflegemanagements zu unterstützen.



Neues Ärztekonzzept / von Kurt di Gallo

Umfassender und professioneller

Eine starke Nachfrage führte dazu, dass sich die Entwicklung vom Pflegeheim zur psychiatrischen Langzeitklinik in den letzten Jahren beschleunigte. Durch diesen Umstand und das neue Beurteilungssystem für die BewohnerInnen (RAI) drängte sich die Verstärkung des ärztlichen Dienstes auf.

Das RAI ist für die Pflegeplanung, für die Verrechnung, die Kostenträgerrechnung und die Qualitätssicherung von grosser Bedeutung. So muss der Arzt jede Beurteilung der BewohnerInnen durch das Pflegefachpersonal unterschreiben und bei Bedarf nach aussen (z. B. den Vertrauensärzten der Versicherer) vertreten.

Zusammenarbeit mit Klinik Schössli
Erfreulich ist der Zusammenarbeitsvertrag im ärztlichen Dienst mit der Klinik Schössli. Per 1. September 2005 wird uns Dr. med. H. Fischer, Oberarzt und Facharzt für Psychiatrie und Psycho-

therapie, an drei Tagen in der Woche für eine verbesserte psychiatrisch-medizinische Versorgung unterstützen.



Für zwei Abteilungen ist er selbst zuständig und steht zudem allen Abteilungen der Sonnhalde für psychiatrische Konsilien zur Verfügung. Dabei werden durch die Klinik Schössli auch die Absenzen abgedeckt und die Unterstützung in psychiatrischen Krisensichergestellt. In Notfällen ist zudem

das Psychiatrische Zentrum Wetzikon oder der Dienstarzt der Klinik Schössli telefonisch für Beratungen bereit. Diese institutionelle Zusammenarbeit mit der Klinik Schössli bedeutet für die Sonnhalde eine wesentliche Verstärkung in ihrem Leistungsauftrag. Die bisherigen Ärzte unterstützen uns weiterhin im bisherigen Rahmen.

Einsatzkonzept der Ärzte



Dr. med. J. Skalsky

– Gerbi
– Stöckli



Dr. med. P. Walter

– Rank EG
– Rank 1



Dr. med. M. Zahner

– Neubau OG
– Neubau EG



Dr. med. G. Kissner

– Altbau
– Buechlen
– Binzikerstrasse 9



Dr. med. R. Brunner

– Chalberweidli A
– Chalberweidli B



Dr. med. P. Belart

– Allgemeine
Unterstützung nach
Bedarf



Dr. med H. Fischer

– Oberarzt
Klinik Schössli
– BiBa A
– Rank 2
– Sonnhalde Konsilien



Mitarbeiteranlass / von Martin Geuther

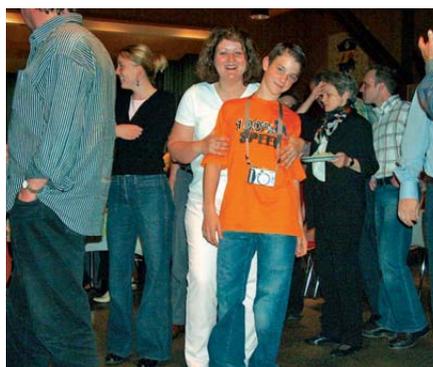
Wenn einer mehr als 200 Menschen von den Sitzen reisst...



Polonaise à la Sonnhalde

Es ist das Schönste im Leben, wenn man das tut, was man am besten kann. Und wenn einer mehr als 200 Menschen von den Sitzen reisst, dann ist Leonardo ein Entertainer, der seine Berufung gefunden hat. Seine Gesangs- und Showeinlagen waren Highlights des diesjährigen Personalfestes, das nach dem vorangegangenen Erfolg wieder in der Altrüti in Gossau gefeiert wurde.

Zusammen mit 38 Kollegen aus dem Pflegezentrum Bauma und den Pächtern des Hotel-Restaurants «Chäsären» liessen es sich an die 200 Mitarbeiter der Sonnhalde an diesem



Fühlten sich pudelwohl: Familie di Gallo

Abend gut gehen. Neben der musikalischen Unterhaltung bot das OK-Team um Doris Emmenegger einen perfekt organisierten Abend. Oder wie klingt Berner Platte, Züri-Geschnetzeltes als Hauptgang in einem Schweizer Buffet, das mit typischen Dessertvariationen beschlossen wurde wie Rüeblitorte, Bündner Nusstorte, Bireweggli, Tobleronemousse und Käseplatte de Luxe? Die Teilnehmer werden bei der Erinnerung daran genüsslich die Augen schliessen.



Ein Herz und eine Seele: Entertainer Leonardo und Kurt di Gallo



www.action-entertainment.ch/gino_mentos/index.html
www.eurodrums.ch/
www.pz-bauma.ch/
www.chaeseren.ch/
www.altruetti.ch
www.confiserie.ch/
www.webstar.ch/



Ein Fest will organisiert und umgesetzt sein:
Doris Emmenegger und Ursula Studer

Herzlich verwöhnt...

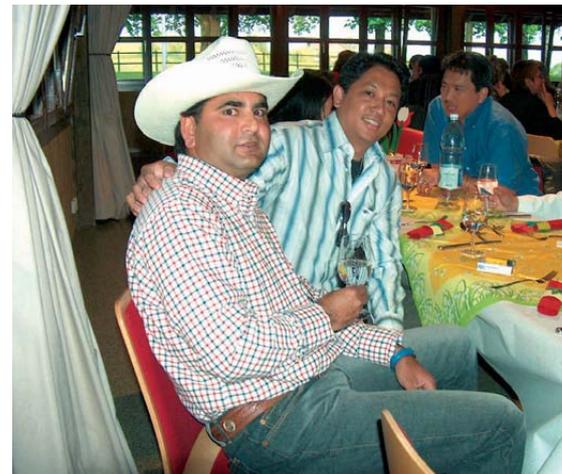
Dass seine MitarbeiterInnen an diesem Abend verwöhnt werden sollten, daran liess Kurt di Gallo keinen Zweifel. Sehr erfreut zeigte er sich, dass mehrere Generationen seiner Familie inmitten der Gästeschar mitfeierten. Einige seiner Enkel konnten an diesem Abend dieses Gemeinschaftserlebnis teilen. Aber nicht nur die Geschäftsführung sagte Danke an diesem Abend, auch treue Lieferanten gaben sich als Sponsoren grosszügig: So spendierte die Käseerei Rüegg (Hinwil) zwei grosse Käseplatten, die Confiserie Bachmann (Luzern) Luzerner Lebkuchen und Webstar (Zürich) Tischdecken und Napperons. Die Tischdekoration übernahm die Aktivierungstherapie der Sonnhalde.



Motto: Kulinarische Reise durch die Schweiz

Lob den Gewinnern und Helfern

Einen Wettbewerb, in dem alle Gäste ihre Kenntnisse über schweizerische Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten unter Beweis stellen konnten, veranstaltete Aktivierungstherapeutin Irene Mendoza. Dessen Gewinner Miladinka Damjanovic, Marietta Brunner und Therese Studer wurden von Kurt di Gallo zu einem Nachtessen nach «Chäseren» eingeladen ebenso wie die fleissigen Helfer, die erst spät an diesem Abend frei hatten, nachdem sie es ihren Arbeitskollegen an nichts fehlen liessen: Mafalda Rüegg, Martin Isler, Marianne Strässle und Ursi Studer.



Leonardo eroberte die Herzen im Sturm



Neue Projekte / von Kurt di Gallo

«Hof Speicher»: Eine veritable Herausforderung

Der Rückblick auf ein intensives vergangenes Jahr vermischt sich mit der Freude und der Konzentration auf bevorstehendes Neues. Wir bleiben also in Bewegung. Steter Wandel ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance für unsere Gruppe.

Blicken wir kurz zurück. Die Zertifizierung, die erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Umstellung des Abrechnungssystems von BESA zu RAI/RUG. Die Einführung des Globalbudgets, die Sparmassnahmen des Kantons sowie die hohe Priorität von Kommunikation und Information. Das alles forderte unsere MitarbeiterInnen in gehöriger Masse. Für den grossen Einsatz bei der Lösung dieser vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben möchte ich allen Mitarbeitenden, allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich danken. Die seit Jahren hohe Nachfrage nach unseren Dienstleistungen ist für uns auch ein schönes Zeichen von Verbundenheit, Qualität und Vertrauen in unsere Arbeit.

Neue Aufgaben warten auf uns

In diesem Zusammenhang freut es uns auch ganz besonders, dass wir von der Stiftung «Leben im Alter» den Auftrag erhalten haben, die fachliche und betriebliche Führung des gegenwärtig im Bau befindlichen Alterswohn- und Pflegezentrums «Hof Speicher» zu übernehmen. Hinter dem «Hof Speicher» steht die gemeinnützige Stiftung «Leben im Alter», die durch die beiden Trägergemeinden Trogen und Speicher



mitfinanziert wird. Neben einer Pflege- und Demenzabteilung (mit Demenzgarten für gefahrlosen Aufenthalt in der freien Natur) verfügt der «Hof Speicher» zudem über eine grössere Anzahl von 2-, 3- und grosszügigen 4-Zimmer-Wohnungen.

Brücken bauen mit unserer Arbeit

Mit dem Bezug im Sommer 2006 startet im «Hof Speicher» auch ein einzigartiges Museumsprojekt. Das «Museum für Lebensgeschichte» wird für die Bewohner und Besucher eine ganz besondere Attraktion bieten. Es soll einerseits authentisches Material zur Biografie von Bewohnerinnen und Bewohnern des Zentrums ausgestellt werden. Andererseits wird ein Dorf- und Kantonsbezug geschaffen mit Zeugnissen von berühmten Einwohnern von Speicher und Trogen wie Gabriel Walser, J. U. Fitze, John und Hans Krüsi und Sophie Taeuber-Arp, die in Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Archiven gezeigt werden. Und schliesslich soll in einem dritten Bereich eine globale Vernetzung stattfinden. Lebensgeschichten werden

das Thema von Vorträgen, Ausstellungen und Internetauftritten bilden, aber auch Gegenstand der Zusammenarbeit mit anderen Pflegestationen und mit nationalen und internationalen Instituten wie Museen, Archiven und Bibliotheken sein. Dieses Museum wird zusammen mit dem Restaurant «Aglione Olio» für Zentrumsbewohner und Öffentlichkeit gleichermaßen zugänglich sein und damit zu einem wichtigen Ort der Begegnungen werden. Hier können sich Jung und Alt ohne Berührungsängste in gepflegtem Ambiente begegnen. Die operative Leitung des Pflegezentrums wird während der Anfangsphase Peter di Gallo übernehmen.

Integriert im «Hof Speicher»

- Spitex
- Pro Senectute
- Podologin
- Coiffeur
- Fitnessraum
- Restaurant AGLIO e OLIO
- Räume für interne und öffentliche Anlässe

Stärkeres Profil der Gruppe / von Kurt di Gallo

Mehr Synergien für die einzelnen Häuser

Die Sonnhalde gehört zur di Gallo Gruppe. Eine Dachorganisation für Institutionen im Gesundheitswesen. Gewachsen zur Umsetzung eines zentralen Anliegens, der Unterstützung für Pflegebedürftige und Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Das Gewicht der Gruppe wird nun verstärkt. Mit verschiedenen Massnahmen schafft sich die di Gallo Gruppe eine ihr gerechte Plattform.

Wie Sie sicher wissen, ist unser Gefüge im Laufe vieler Jahre kontinuierlich gewachsen. Die einzelnen Betriebe unserer Gruppe erfüllen unterschiedliche Aufgaben im Dienste der Mitmenschen. Die Leistungsfähigkeit ist vorerst eine Leistung vor Ort, das heisst, sie wird erbracht von Ihnen und

jedem einzelnen in den Betrieben. Bis anhin war es so, dass sich jeder Betrieb adäquat zu seinen Leistungen einzeln vorgestellt hat. Die Summe dieser Leistungen soll sich im Engagement und im Auftritt der di Gallo Gruppe künftig besser widerspiegeln. Das kommt der gesamten Gruppe und jedem der einzelnen Häuser zugute.

Stärkung der Gruppe und der einzelnen Betriebe

Kern der Massnahmen ist eine neue Firmenbroschüre der Gruppe, die erste in dieser kompakten Form überhaupt. Wir möchten damit unseren Zielgruppen einen erweiterten und somit auch verbesserten Zugang zum Angebot und den Leistungen der di Gallo Gruppe und den einzelnen Häusern bieten. In

dieser Form und mit erweiterten Massnahmen werden wir unsere Leistungen, unser Profil und unsere Philosophie glaubwürdig darstellen. Dies im Interesse der di Gallo Gruppe selber, parallel aber auch zur Stärkung der einzelnen Betriebe. Wir streben eine Optimierung aller vorhandenen Synergien an. Die Kommunikation enthält somit einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz.



Die «Perspektive», jetzt neu als Informationsmagazin der di Gallo Gruppe und ihrer Häuser.



di Gallo – Kompetenz und Menschlichkeit

Wir treten mit einem neuen Logo auf. Es repräsentiert in visueller Form unsere Ansprüche an eine stärkere Positionierung der di Gallo Gruppe.

Es steht als Symbol für weitere kommunikative Massnahmen, die das WIR-Gefühl unserer Gruppe noch besser verdeutlichen und die gesamte Dynamik und das Leistungspotenzial der di Gallo Gruppe und der einzelnen Häuser verstärkt darstellen sollen.



Familie di Gallo, von links: Rebekka Mederlet-di Gallo, Peter, Marie-Therese, Kurt und Michael di Gallo.

die Häuser der di Gallo Gruppe



Brünliacker

Pflegezentrum, Seniorendörfli
www.bruenniacker.ch



Wellingtonia

Alters- und Pflegezentrum
www.wellingtonia.ch



Klinik Aadorf

Klinische Psychotherapie
www.klinik-aadorf.ch



Kreuzstift

Alters- und Pflegezentrum
www.kreuzstift.ch



Sonnhalde

Psychiatrische Langzeitklinik
www.klinik-sonnhalde.ch



Bauma

Pflegezentrum
www.pz-bauma.ch



Zumipark

Private Alters- und Pflegeresidenz
www.zumipark.ch



TABOR

Alterswohn- und Pflegeheim
www.tabor-wald.ch



Residenza Rivabella

Private Alters- und Pflegeresidenz
www.rivabella.ch



Hof Speicher Betriebsgesellschaft

Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
www.hof-speicher.ch



Patientenstiftung der Familie di Gallo

Spendenkonto: Patientenstiftung PC 87-179690-6
www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung